

Nur $\frac{1}{4}$ St. nordwestlich von Harra liegt im Grunde, am Einfluß der Lemniz in die Saale, der Lemnizhammer, aus 7 Wohnhäusern mit 70 Einwohnern, 1 Hochofen, 1 Hammerwerk und 1 Mühle bestehend. Die jährliche Kusbeute desselben konnte der Verfasser nicht erfahren. Ueber demselben auf dem Lännichtberge liegt die ergiebige Eisengrube, das reu-
fische Haus genannt, und ein Stückchen aufwärts im Lemnizgrunde noch die nach Lobenstein eingepfarrte Spinnmaschine. Der Lemniz-
mündung gegenüber erhebt sich auf dem rechten Saaluser die hohe Leite, weiterhin der Sauberg. Hierauf führt $\frac{1}{2}$ St. weiter abwärts bei der Mot-
schenmühle, mit Nachwitzhaus und Saalhof, welche zusammen 45—50 Einwohner zählen, ein langer Steig über die Saale nach Saalgrün. Es
begreift Saalgrün im engeren Sinne, 1 Haus mit 8 Bewohnern; Mühl-
berg mit 8 Häusern und 50—60 Bewohnern; Hennemannsreut mit
1 Hause und 15 Bewohnern und das neue Saalhaus in Saalgrün mit
6 Bewohnern, sämmtlich nach Harra eingepfarrt und an der Saale lie-
gend, deren Ufer hier durch hohe waldige und mannichfaltig gestaltete Berge
mit schönen Wiesenrunden eben so romantisch, als durch Mühlen, Hammer-
werke und andere Werkstätten des Kunstfleißes belebt sind. In Mühlberg
wurde 1735 das erste Haus gebauet, und 1796 standen nur erst 3 Häuser.
Gegenüber auf dem linken Saaluser liegt der Spaniershammer, 1 Blau-
feuer und 2 Stabfeuer mit 4 Häusern und 24 Einwohnern, nach Loben-
stein eingepfarrt, wie die folgenden Dörfer längs der Saale: Gottlieb's-
thal, links an der Friesamündung, 1 Hammer mit einer Kammmaschine,
mit 8 Häusern und 80 bis 90 Einwohnern; rechts Saaldorf mit 22 Häu-
sern und 190 Einwohnern, und Hauzeisen, ein fürstliches Kammergut,
mit 20 Häusern und 160 Einwohnern. Saaldorf besitzt seit 1843, durch
die landesväterliche Gnade des jetzt regierenden Fürsten Durchlaucht, ein hübs-
ches und geräumiges, mit einem Thürmchen versehenes Schulhaus.

Nur $\frac{1}{2}$ St. westlich vom Lemnizhammer, wo ein sehr gutes baireri-
sches Bier geschenkt wird, liegt die ehemalige Residenz Lobenstein an der
Lemniz und Kosel, welche sich unterhalb der Stadt vereinigen, in einem
schönen, von sanft ansteigenden Höhen eingeschlossenen Thale, und ist rings
um den sogenannten Schloßberg gebauet, auf welchem noch ein alter
Thurm, 96 Fuß hoch, die Warte genannt, mit einigem Gemäuer des alten
Schlosses steht. Nach der Lage der Stadt sind die Häuser sehr zusammen-
gedrängt, die Gassen abschüssig, eng und krumm, wie in allen alten Berg-

städten; doch werden sie des Abends durch Laternen erleuchtet. Durch Ab-
tragen der Thore vor mehreren Jahren ist der Eingang in die innere Stadt
geräumiger und freundlicher geworden. Am Markte, mit einem großen
Brunnen, steht das stattliche Rathhaus mit Uhrthurm und Rathskeller,
die Apotheke, die Post &c. Außer den fürstlichen und öffentlichen Gebäu-
den: dem Schlosse, dem Salon im Schloßgarten, der St. Michae-
liskirche, der Superintendentur, dem Diafonate, der Schule, dem
Hospitale, dem Land-Zucht- und Arbeitshause, der Frohnveste,
2 Brauhäusern &c. zählt Lobenstein mit 12 Brandstellen 453, theils mit
Schindeln, theils mit Schiefer gedeckte Häuser, meist von Fachwerk, und zwar
Amts-, Raths- und Pfarramtshäuser, und enthält nach der Zählung von
1843 über 3600 Einwohner, deren Haupterwerbsquellen Tuchmacherei mit
mehrern Spinnmaschinen, Wollkammerei, Woll- und Garnhandel, Leinweberei,
Brauerei, Handel mit Getreide und Mehl, Landwirthschaft, Bergbau auf dem
nahen Lännicht &c. sind. Dazu kommen 6 Jahrmärkte und wöchentlich ein
Getreide- und Viktualienmarkt. Auch gehören zur Stadt 5 Mühlen, worunter
2 Walk-, die übrigen Mahl-, Del- und Schneidemühlen sind. Behörden
sind das fürstliche Justiz- und geistliche Inspektionsamt, ein die Kri-
minaljustiz verwaltendes Landgericht (seit dem 1. Febr. 1842), ein fürstliches
Stadt-Polizeikommissariat, das Stadtgericht und der Stadt-
rath, aus 1 Bürgermeister, 2 besoldeten und 2 unbesoldeten Rathmännern
bestehend, welcher die städtischen Verwaltungssachen, die Viktualienpolizei und
die Armenpflege durch eine Armendeputazion besorgt.

Das fürstliche Schloß, seit dem ersten Brande vom 12. Februar 1714,
wo es mit der ganzen Stadt ein Raub der Flammen ward, auf der Ostseite
derselben erbaut und, wie der im daran stoßenden Garten befindliche Salon,
geschmackvoll eingerichtet, war von 1824 bis zum 24. Juni 1843 Wittwenitz
der Fürstinn Franziska, Gemahlinn des Fürsten Heinrich LIV., Prinzessin
von Neuf-Köstritz. Im Erdgeschosse befindet sich das Justizamt, und
im ehemaligen Tafelsaale ist die nicht unbeträchtliche Bibliothek aufgestellt.
Unterhalb des Schlosses steht ein Stallgebäude, in dessen linkem Flügel das
fürstliche Landgericht seine Sitzungen hält. — Die Stadtkirche zum Erz-
engel Michael, mit Uhrthurm, am Fuße des sogenannten Kirchberges ge-
legen, ist im Inneren, mit 2 Emporen, geräumig, hell und freundlich, doch
ohne prunkenden Schmuck; nur ein schönes Delgemälde, den Heiland dar-
stellend, wie er die Kinder segnet, vom Hauptmann Richter in Schleiz,